

Stellungnahme des LER-Vorstands (*kursiv*) vom 13.1.2014 zu den 10 Reformvorschlägen der Petition von Ronald Rauh

Gleiche Anforderungen in allen Bundesländern

Wir fordern bundesweit gleiche Schulabschlüsse sowie einheitliche Kerncurricula und Kompetenzstandards!

Insbesondere Eltern, die aus beruflichen Gründen mobil sein müssen und die Bundesländer wechseln, beklagen oft, dass die Abstimmung in den Lehrplänen und die Einarbeitung der Kinder im neuen Bundesland unzureichend sind. Uns ist bewusst, dass mehr individuelle Förderung im Unterricht ein Teil der Lösung ist. Dennoch sollte die KMK (Kultusministerkonferenz) die Anstrengungen für vergleichbare Lehrpläne und Anerkennung der Abschlüsse verstärken. Der geplante gemeinsame Abituraufgabenpool ab 2017 ist schon ein großer Fortschritt.

Weniger Inhalte, mehr Kompetenzen

Wir fordern eine Reduzierung der Lehrplaninhalte und eine kompetenzorientierte Schulausbildung! *Die Reduzierung der Oberstufe um ein Jahr muss mit weiterem Streichen von rein kognitiven Anforderungen einhergehen, die Lehrpläne sind noch nicht ausreichend angepasst. Der Umgang mit dem Wissen wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Deshalb sind diese Forderungen nach mehr Kompetenzorientierung auch allgemein gültig.*

Kleinere Lerngruppen und längere „Stunden“

Wir fordern maximal 25 Schüler in einer Klasse und eine längere Unterrichtsstunde!

Die von uns geforderte Zuwendung zum einzelnen Schüler ist bei großen Klassenfrequenzen kaum möglich. Mit der Umstellung auf 90 Minuten haben viele Schulen gute Erfahrungen gemacht, in der Grundschule kann die Lehrkraft eine kurze Pause je nach Unterrichtsverlauf einbauen. Erfolgreich sind auch Modelle mit Schulstunden von 60-Minuten, wenn 90 Minuten zu lang sind

Gleiche Bildungschancen für alle

Wir fordern gleiche Bildungschancen für alle Kinder ungeachtet ihrer sozialen Herkunft – in Ganztagschulen!

Bildungserfolg ist nach wie vor stark vom Engagement des Elternhauses abhängig, das beweisen einmal mehr die kürzlich bekannt gewordenen Ergebnisse des Leistungsvergleichs Mathematik. Ohne Hausaufgabenbetreuung in der Schule und einem funktionierenden Ganztagskonzept, das auch von der Schülerschaft angenommen wird, lässt sich die soziale Schere kaum schließen. Gleichermaßen spielt die Unterrichtsqualität eine wichtige Rolle. Die Anzahl der unterrichteten Stunden zu erhöhen zeigt nur dann Erfolge, wenn der Unterricht auch effektiv ist. Leistungsschwache Schüler profitieren besonders von fachlich gut gebildeten Lehrkräften. Die Auswertung internationaler Studien durch Hattie zeigt: Es kommt vor allem darauf an, dass die Lehrkräfte den jeweiligen Leistungsstand des Schülers kennen und die richtigen Anreize geben.

Professionalisierung der Schulorganisation

Wir fordern eine professionelle Schulorganisation mit zusätzlichem Fachpersonal: Sozialpädagogen, Netzwerkbetreuer und Schulmanager!

Die Anforderungen an eine Schulleitung sind ganz andere als an guten Unterricht. Deshalb sind Schulleiterstellen in der Vergangenheit häufig falsch besetzt worden. Mit Schulsozialarbeit haben wir in Brandenburg gute Erfahrungen gemacht, sie sollte für jede Schule zur Verfügung stehen. Netzwerkbetreuer entlasten das Lehrkräftekollegium und ermöglichen eine Konzentration auf die wesentlichen Aufgaben der Lehrkraft, das Unterrichten.

Moderne räumliche und mediale Ausstattung der Schulen

Wir fordern eine räumliche und mediale Ausstattung, die modernen Anforderungen entspricht und ein optimales Lernklima schafft!

Laptops und Tablets sollten zum selbstverständlichen Werkzeug im Unterricht neben Hefter, Stift und Buch werden. Große helle Räume wirken sich positiv auf die Lernbereitschaft aus.

Regionale Vernetzung der Schulen

Wir fordern eine Ausweitung der regionalen Vernetzung mit außerschulischen Einrichtungen! *Bildungslandschaften ermöglichen realitätsnahe und motivierende Lernprozesse, die eine Schule allein nicht leisten kann. Hier sind vor allem die Kommunen gefragt.*

Ein zweigliedriges Schulsystem – in allen Bundesländern

Wir fordern bundesweit ein zweigliedriges Schulsystem - ohne die regionale Vielfalt der Schulformen und deren pädagogische Ansätze aufzuheben!

Gesamtschulen sind in Brandenburg übernachgefragt. Das zeigt, dass Eltern und Kinder eine zu frühe Entscheidung über eine Berufs- oder Studienorientierung ablehnen. Außerdem sollte die Entscheidung über einen 12- oder 13-jährigen Weg zum Abitur flexibel bleiben. Aus pragmatischen Gründen sollte deshalb neben dem Gymnasium eine Ober- oder Gesamtschule angeboten werden, die zu allen Abschlüssen führt oder doch zumindest sehr eng mit den Oberstufen der OSZ bzw. benachbarter Gesamtschulen kooperiert.

Kein Turbo-Stress-Abitur

Wir fordern die Rückkehr zum Abitur nach 13 Jahren (G9)!

Das sehen die Eltern nach meinen Erfahrungen in Brandenburg anders. Die Entscheidung zwischen 12-jährigem und 13-jährigem Abitur sollte weiterhin möglich sein. Denkbar ist auch eine modulare Oberstufe, die eine größtmögliche Flexibilität bietet.

Späterer Unterrichtsbeginn

Wir fordern, dass der Unterricht generell später beginnen sollte!

Hierzu gibt es in der Elternschaft unseres Landes keine einheitliche Meinung. Wissenschaftler befürworten meines Wissens diese Maßnahme nur für Jugendliche, nicht für Kinder. Denn die Tiefschlafphase ist bei Heranwachsenden sehr spät. Der Unterrichtsbeginn um ca. 8h richtet sich immer noch nach dem Biorhythmus der Erwachsenen.

Wolfgang Seelbach